

„Die tibetischen Nonnen müssen Verantwortung für sich übernehmen“

Interview mit Rinchen Khando Choegyal von Egbert Asshauer

Rinchen Khando gründete 1984 die tibetische Frauenvereinigung, deren erste Präsidentin sie wurde. Heute ist sie die Direktorin eines Nonnen-Projekts mit verschiedenen Klöstern in der Nähe von Dharamsala, Nord-Indien, in dem rund 600 Nonnen leben und eine Ausbildung erhalten. Egbert Asshauer befragte Rinchen Khando, die Ende 2004 auf Einladung der Tibet Initiative nach Hamburg kam, über ihre Arbeit.



Rinchen Khando war Erziehungsministerin der tibetischen Exilregierung und eine der wenigen Frauen in Schlüsselpositionen der tibetischen Gesellschaft.

Frage: Wie kamen Sie dazu, sich für tibetische Nonnen einzusetzen?

R.K.: Als wir 1984 die tibetische Frauenvereinigung gegründet haben, bat uns S.H. der Dalai Lama, dass wir uns auch um die Nonnen kümmern, denn zuvor hatte es in der tibetischen Tradition kein Bildungssystem für die Nonnen gegeben. Erste Ideen in diese Richtung haben wir 1987 entwickelt.

Frage: Ihr Ziel war es also, den Nonnen eine den Mönchen gleichwertige Ausbildung zu ermöglichen?

R.K.: Ja, aber zunächst mussten wir für eine gute Unterbringung und bessere hygienische Verhältnisse in den beiden Nonnen-Klöstern in und um Dharamsala sorgen. Vor etwa 12 Jahren haben wir begonnen, mit Spendengeldern vor allem der Heinrich-Böll-Stiftung das Kloster Dolma Ling in der Nähe von Dharamsala zu bauen, das einmal 300 Nonnen und etwa 150 Lehrer und Angestellte beherbergen soll. Zur Zeit leben dort 200 Nonnen.

Frage: Wie sieht die Ausbildung der Nonnen aus?

R.K.: Die meisten der aus Tibet geflüchteten Nonnen und

andere aus Spiti und Ladakh waren Analphabetinnen. Sie mussten zuerst Tibetisch lesen und schreiben lernen, heute steht auch Englisch auf ihrem Stundenplan. Sie durchlaufen neun Jahre lang ein philosophisches Studium, das dem der Mönche ähnelt. Dazu bieten wir Computerkurse, Ausbildung in der Herstellung von Sandmandalas und anderen Ritualen sowie Erste-Hilfe-Kurse an. Demnächst wollen wir eine Ausbildung in tibetischer Medizin einführen. Die Nonnen in Dolma Ling bringen jetzt eine eigene Zeitung heraus – ein riesiger Fortschritt in relativ kurzer Zeit.

Im Kloster Shugsep haben bereits acht Nonnen ihr neunjähriges Philosophiestudium abgeschlossen und werden in drei Jahren den Titel eines Khenpo erhalten, wie er in der Nyingma-Tradition vergeben wird. Sie waren die ersten Nonnen in der Geschichte des tibetischen Buddhismus, die eine den Mönchen gleichwertige Ausbildung erhalten haben. In Dolma Ling haben kurz danach 37 Nonnen ein siebenjähriges Studium abgeschlossen und den Titel Pharchin Rapjampa erhalten. In fünf bis sechs Jahren können sie ihre Prüfung für den

Geshe-Titel ablegen.

Frage: Tibetische Laien beklagen manchmal, dass die Nonnen sich nicht sozial engagieren. Wird sich das ändern?

R.K.: Aber sicher, das ist fest in meinem Plan vorgesehen. Früher in Tibet und auch im indischen Exil waren solche Aktivitäten nicht üblich; auch bei den Mönchen hat es trotz entsprechender Aufrufe Seiner Heiligkeit keine großen Fortschritte gegeben. Vorrang hat aber die solide Ausbildung der Nonnen. Auf dieser Basis können sie dann als Lehrerinnen arbeiten, als Sozialarbeiterinnen oder Krankenschwestern. Entsprechende Kurse sind schon in Vorbereitung. Auch brauchen wir unbedingt qualifizierte Lehrerinnen in den Nonnenklöstern, welche die Mönche ablösen, die bis jetzt die Ausbildung leiten. In Dolma Ling sind seit 2004 zwei Nonnen als Lehrerinnen für Tibetisch, Englisch, Mathematik und Sozialwissenschaften tätig.

Frage: Welche Probleme gibt es im Moment?

R.K.: Der Bungalow, in dem ein Kloster untergebracht ist, verfällt immer mehr. Die Zustände dort sind untragbar geworden. Daher habe ich Land außerhalb Dharamsalas gekauft, um ein neues Kloster für die zur Zeit 108 Nonnen zu bauen; zählt man die Lehrer etc. dazu, brauchen wir Platz für 150 Menschen. Dieses Projekt wird über eine Million Dollar kosten, von denen noch 700.000 Dollar fehlen.

Trotz der Schwierigkeiten bin ich glücklich, weil ich das

Gefühl habe, das Richtige zu tun. Ich habe 15 Jahre hart gearbeitet, um meine Vision eines Bildungssystems für die Nonnen in die Tat umzusetzen. Heute betreue ich 600 Nonnen in vier Klöstern, die alle eine Ausbildung bekommen, wie es sie nie zuvor in Tibet oder im Exil für Nonnen gegeben hat.

Frage: Wie reagiert die Mönchs-Hierarchie auf Ihre Arbeit?

R.K.: Die Mönche sehen sicher nicht zu den Nonnen auf. Entscheidend ist aber, dass die Nonnen heute die Verantwortung für sich selbst übernehmen. Sie sind dafür verantwortlich, eine gute Bildung zu bekommen. Früher wäre man in der tibetischen Gesellschaft nicht auf diese Idee gekommen. Die Nonnen waren nicht qualifiziert genug und konnten kein wirkliches Selbstbewusstsein und Stolz auf ihre Leistung entwickeln. Heute respektieren die hohen Lamas meine Arbeit, es gibt keine Konfrontationen. Im Gegenteil, die Nyingmapa haben jetzt in Bylakuppe ein Kloster für 200 Nonnen gebaut, und sie sollen die gleiche Ausbildung wie die Mönche bekommen – eine Entwicklung, die vor einem Jahrzehnt noch undenkbar war.

Allgemein in der tibetischen Gemeinschaft kommt jetzt eine Konfrontation der Geschlechter auf, da gibt es heiße Diskussionen. Unsere Nonnen müssen lernen, gewahrt zu werden, was um sie herum vorgeht. Mein Ziel ist, dass sie lernen, selbstständig zu denken und zu unterscheiden, was gut für sie ist und was nicht. Und ich bin mir sicher, dass wir da auf dem richtigen Weg sind.

Neues
beim
DIAMANT
Verlag



Geshe Thubten Ngawang

Mit allem verbunden

Geistesumwandlung im Mahayana Buddhismus
Die buddhistischen Lehren zur Geistesumwandlung zeigen, wie wir jede Lebenssituation nutzen können, um innere Qualitäten wie Gelassenheit, Mitgefühl und Einsicht zu entwickeln.
Hardcover, 464 Seiten
Euro (D) 26,00
ISBN 3-9807572-8-5



Lorne Ladner

Die verlorene Kunst des Mitgefühls

Psychologie und Buddhismus im Dialog

Ein bahnbrechendes Werk über die Begegnung zwischen den Mitgefühls-Lehren des Tibetischen Buddhismus und dem westlichen psychologischen Denken. Eine gründliche Studie mit vielen Anregungen für die eigene Meditation und die psychotherapeutische Praxis.
Ab Mai im Buchhandel erhältlich.
Hardcover, 328 Seiten
Euro (D) 26,00
ISBN 3-9807572-9-3

Diamant Verlag, Barerstr. 70, 80799 München